

# Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtfertigen Beilage:  
**Jahresliches Sonntagsblatt.**

**Hachenburger Tageblatt.**

Mit der monatlichen Beilage:  
**Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau**

Verantwortlicher Schriftleiter:  
H. Rischbüchel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:  
H. Rischbüchel, Hachenburg.

Nr. 130.

Erscheint an allen Werktagen.  
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich  
1,60 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 6. Juni 1914

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):  
die sechsgespaltene Zeile oder deren  
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

6. Jahrg.

## Unerhörte Suffragettentat.

Belästigung des Königs im Palast.

London, 5. Juni.

Nicht, wie man ursprünglich vermutete, gegen einen Sohn des Königs, sondern gegen diesen selbst richtete sich der neueste Vorstoß der Wählweiber. Und zwar geschah die Tat anfänglich des gestrigen Ostfestes, trotzdem die Polizei auch im Buckinghampalast selbst umfangreiche Vorkehrungsmaßnahmen getroffen hatte und die geladenen Damen besonders beobachtete.

Als die Eingeladenen dem Königspaar vorgestellt wurden, stürzte sich plötzlich eine Dame in Hoftoilette vor dem auf dem Thron sitzenden Königspaar nieder und rief mit lauter, schriller Stimme, die man im ganzen Saal hören konnte: „Majestät, wollen Sie dafür sorgen, daß Frauen nicht mehr gemartert werden!“

Die zudringliche Person wurde sofort entfernt. Nach einer anderen Darstellung soll die Szene von zwei Damen der hohen Gesellschaft, deren „soziale Stellung ausreicht, um ihnen zu jeder Hoffestlichkeit Zutritt zu verschaffen“, verursacht worden sein; sie riefen in Gegenwart des Königspaares mit lauter Stimme, daß den Frauen das Stimmrecht gewährt werde. Hofbeamte hätten dem Auftritt ein Ende gemacht. Ferner zerstörten die Suffragetten heute die historische Kirche in Broadhall bei Derby, in der sich kostbare Reliquien und ein Denkmal von Erasmus Darwin befanden.

## Belagerungszustand in Durazzo.

Fürst Wilhelm ist zum Kampf bereit.

Wien, 5. Juni.

Nach den hier eingetroffenen Meldungen ist über Durazzo von der Regierung des Fürsten der Belagerungszustand verhängt worden. Die geringste Bevölkerung flüchtet zum Teil auf die Dampfer.

Auch die Geschütze wurden in Position gebracht. Prinz Wilhelms Dada wurde aufgefordert, sich in Alessio mit seinen Bewaffneten bereitzustellen, um eventuell den Aufständischen zuvorzukommen, falls diese in der Tat einen Angriff auf Durazzo unternehmen sollten.

Das alles deutet darauf hin, daß der Fürst entschlossen ist, den Platz nicht ohne Kampf zu räumen. Es würde dann ein Religionskrieg entflammen, über dessen Ausgang sich nicht das Geringste vermuten läßt.

## Entscheidungskampf in Mexiko.

55 000 Mann im Gefecht.

Veracruz, 5. Juni.

Bei der Stadt San Luis Potosi sind blutige Kämpfe im Gange. Die Munitionsendungen, die in den letzten Tagen von der „Vitranga“ gelandet wurden, werden eilends verteilt. 25 000 Mann Bundesstruppen stehen 30 000 Rebellen gegenüber, wo die letzte Entscheidung fallen wird. Villa führt wieder die Rebellen. Der Rebelle Carrera Torres verliert den Bundesstruppen den Rückzug nach der Stadt Mexiko abzuschneiden. Er hat die Stationen Gonzalez und La Barra hinter San Luis besetzt. General Moore, der nach Tepic marschiert, ist zurückberufen worden, damit die Verbindung mit ihm nicht unterbrochen werde. Guerra verteilt Waffen an uniformierte Angestellte der Regierung.

## Rund um die Woche.

Ganz unscheinbar meldet die Fremdenliste des Monopolhotels in Berlin die Ankunft eines Grafen Wassewitz mit seiner Tochter aus Mecklenburg. Vielleicht kommen sie, wie so viele, zum Großen Armeejagdrennen. Oder, wie so viele andere, zu Einkäufen. Am Ende gar zum Einkauf der Aussteuer? Ja, es ist eine junge Braut, die da gekommen ist, eine Hohenzollernbraut sogar, Prinz Oskars Verlobte. Die Herrschaften steigen nicht im Königsschloß ab, sondern im Galhof. So wird es das künftige junge Paar wohl auch auf der Hochzeitsreise halten, die nicht von Schloß zu Schloß, sondern von Hotel zu Hotel führen wird. Das Volk aber freut sich. „Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar!“

Kurz vor einer Verlobung steht man angeblich in Bukarest, wo ein Polsterer ein Romanow-Holstein-Gottorp heiraten soll, der Sohn des rumänischen Thronfolgers eine Tochter des Baren. Ist damit auch eine Annäherung der Politik beider Länder verbunden? In Berlin sind, wie verlautet, von Bukarest aus die „beruhigendsten Versicherungen“ darüber abgegeben worden; Rumänien denke nicht daran, jetzt, während der Bar und sein leitender Minister in Bukarest erwartet werden, eine Schwelung zum Dreiverband hin vorzunehmen. Die Botschaft hört wohl...

Wir haben es nötig, uns vor einer Vereinfachung zu hüten. Das Wichtigste für uns — das haben unsere Staatsmänner richtig erkannt — ist die Fernhaltung Englands aus einer amerikanischen Striebsverbindung. Wenn

das nur gelingt! Die Spanen pfeifen es von den Dächern, daß zwischen England und Rußland Abmachungen über gemeinsame Flottenarbeit gegen uns im Kriegsfall im Gange sind. Inzwischen bemüht sich unser Botschafter in London, der soeben seine große „Gentleman“-Rede gehalten hat, den Engländern verständlich zu machen, wie eng verbunden eigentlich deutsche und englische Kultur sind. Ob es ihm gelingen wird, den Briten freundliche Gesinnungen gegen uns einzuflöhen, ist freilich eine andere Frage.

In einer Zeit, in der man bedrückt die Ankündigung vernimmt, daß Rußland im Herbst eine Million Rekruten mobilisieren wolle, täte es not, daß die Dreibundmächte um so fester zusammenhielten. Leider gibt es aber an einer sehr kritischen Stelle, in Albanien, ständig Eifersüchteleien zwischen Österreich und Italien. Prophezeie rechts, Prophezeie links, das Weltkind in der Mitte: dem Fürsten Wilhelm ist dabei gar nicht bebaglich zumut. Aber es scheint, daß man seine Latraste und seine staatsmännische Klugheit doch unterschätzt hat. Er ist nicht der „schlappe Kerl“, als der er bereits verhasst wurde; und wenn nicht alle Anzeichen täuschen, wird er doch noch der Lage Herr werden. Vielleicht mit Hilfe eines Bürgerkrieges; aber das ist ja in Albanien immer der Normalzustand gewesen.

Genau so wie in Mexiko. In den Handelsverträgen, die diese Republik mit Deutschland und andern Staaten abgeschlossen hat, wird seit Jahrzehnten der Revolutions-einwand gemacht: für Schäden, die von einer Bürgerkriegsarmee angerichtet sind, kommt die Regierung Ausländern gegenüber nicht auf. Es kommt für das Ausland also darauf an, rechtzeitig die Stärkeren anzuerkennen als berechtigte Regierung; denn die Regierung selber ist natürlich haßbar für das, was ihre Leute anrichten. An sich wird man den Suchthäuser Villa demnächst also anerkennen müssen, denn Huertosa Sterne beginnen sich zu zeigen. Man gibt der Hauptstadt Mexiko allenfalls noch zwei Monate. Dann werde sie den Rebellen erliegen, denn von der Westküste abgemacht sei sie schon jetzt und die Ostküste ist in „Friedensblockade“ von den Amerikanern besetzt. In Privatbriefen aus Mexiko wird neuerdings die Ordnung in dem Revolutionsheer gepriesen. Ja, mit vollen Beuteln ist gut Ordnung halten: Newyork bezahlt alles!

Im alten Europa rumort es ganz gewaltig, nur nicht in wirklichen Kriegen. Es gibt überall innere Erschütterungen. In Frankreich führt man soeben seit 1871 sein sechshundfünfzigstes Ministerium. Und in England verteidigt man sich gegen das Weibervolk der Suffragetten. Merkwürdig, daß diese Nation, die doch des Bogens gewohnt ist, mit den Frauennimmern nicht fertig wird. Diese selbst aber sind auch nicht etwa konsequent. „Majestät, in Ihrem Reiche martert man Frauen!“ schreiben sie. Also das ist doch ein besonderes Verbrechen? Bisher dachten wir, die Suffragetten seien für — Gleichberechtigung der Geschlechter, nun aber erklären sie sich wieder für das „schwächere“.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

• Eine amtliche Streikstatistik gibt einen interessanten Überblick über die Differenzen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Jahre 1913. In diesem Jahre fanden in ganz Deutschland 2127 Streiks mit 254 206 Streikenden statt. Unter diesen Streiks hatten 9007 Betriebe, die 572 842 Arbeiter beschäftigen, zu leiden. 2074 Betriebe mußten ihren Betrieb vollständig einstellen, infolgedessen mußten 11 869 arbeitswillige Arbeiter zeitweilig entlassen werden. Von den 2127 Streiks hatten 356 einen vollen, 899 einen teilweisen, 872 keinen Erfolg. Die Zahl der Aussperrungen belief sich auf 337. Es wurden hierdurch 6579 Betriebe mit 82 558 Beschäftigten erfaßt, 56 842 Arbeiter wurden ausgesperrt. 39 Aussperrungen hatten einen vollen Erfolg, 283 einen teilweisen, 15 keinen Erfolg aufzuweisen.

• Die Scheiterung der kommunalen Arbeitslosenversicherung in Bayern ist jetzt als endgültig anzusehen. Die bayerische Abgeordnetenkammer beschäftigte sich erneut mit der Entscheidung der Reichsratskammer, die die jährliche Unterstützung in Höhe von 75 000 Mark zur Einführung der gemeindlichen Arbeitslosenversicherung nicht bewilligt hat, sondern diese Summe nur zur Unterstützung verwendet wissen will. Die Abgeordnetenkammer beschloß nach den Erklärungen der Fraktionsredner mit großer Mehrheit, an ihrem Standpunkt festzuhalten, 75 000 Mark jährlich zur Einführung der gemeindlichen Arbeitslosenversicherung zu bestimmen. Da ein Budgetposten, über den sich beide Kammern nicht zu einigen vermochten, im Etat gestrichen werden muß, ist damit die ganze Regierungsvorlage hinfällig geworden.

• Mit der Frage der Stellung der Industrie zur Sozialdemokratie befahte sich der Zentralverband deutscher Industrieller auf seiner Tagung in Köln. Der Vorsitzende des Verbandes, Landrat a. D. Roetger, betonte in einer Rede die Notwendigkeit des Zusammenchlusses der Industrie zwecks Bekämpfung der Sozialdemokratie und wies auf die Gefahr hin, die durch das Eindringen großer Summen gewerkschaftlichen Kapitals in die Warenherzeugung

in den Warenhandel und in die Versicherungszweige entsteht. Die bürgerlichen Parteien müßten diesem Eindringen gegenüber zusammenstehen. Der Geschäftsführer des Verbandes, Regierungsrat Dr. Schweighofer, erklärte, gegen die Belastung der Industrie durch die Sozialpolitik müsse endlich Front gemacht werden, da die deutsche Industrie gegenüber dem Ausland einseitig belastet werde. Das habe besonders auch die internationale Arbeiterschutzkonferenz gezeigt.

### Schweiz.

• In Bern hat der Bund der ständigen Ausstellungenkommissionen Europas eine Verammlung abgehalten, auf der die Mittel besprochen wurden, die angewendet werden sollen, um die ungesunde Rivalität der belgischen Städte im internationalen Ausstellungswesen zu beseitigen. Den Verhandlungen folgte ein Bankett, in dessen Verlauf der schweizerische Bundespräsident Hoffmann die Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Österreich-Ungarns, Italiens, Englands, Belgiens, der Niederlande, Spaniens und Portugals begrüßte, die Bedeutung des Bundes für die Regelung des internationalen Ausstellungswesens hervorhob und auf diese sowie die fremden Regierungen trank. Namens der Delegierten gab Professor Busken-Berlin der Bewunderung für die Schweizerische Landesausstellung Ausdruck und wünschte ihr vollen Erfolg.

### Aus In- und Ausland.

• Koburg, 5. Juni. Die Reichstagsersatzwahl in Koburg ist auf den 10. Juli festgesetzt worden. Die Ersatzwahl ist befandlich dadurch notwendig geworden, daß der bisherige nationalliberale Inhaber des Mandats, der Regierungsrat Dr. Quard, ins koburgische Ministerium berufen worden ist.

• Quedlinburg, 5. Juni. Das Gesetz betreffend die Verzollung von ausländischem Getreide, Erbsen und Bohnen ist heute veröffentlicht worden. Es tritt eine Woche nach der Veröffentlichung in Kraft.

• Sofia, 5. Juni. Der Staatsgerichtshof fällt in dem Prozeß gegen die ehemaligen Minister die Entscheidung, daß die seitens der Verteidigung erhobenen Einwendungen betreffend die Verjährung der Delikte, deren die gemessenen Minister beschuldigt werden, abgewiesen werden. Infolgedessen wird nunmehr das Verfahren eröffnet werden.

### Hof- und Personalmeldungen.

• Die Braut des Prinzen Oskar von Preußen, Gräfin v. Wassewitz, war mit ihren Eltern am Freitag zur kaiserlichen Tafel geladen.

• Der frühere preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Boxten ist auf seinem Gut Boxten in Hannover gestorben. Der Verstorbene wurde am 2. Oktober 1827 auf diesem Gute geboren. Am 8. November 1894 wurde er zum preussischen Staatsminister und Landwirtschaftsminister ernannt. Von diesem Posten schied er am 8. Mai 1901, um sich hinfort neben der Bewirtschaftung seines Grundbesitzes den Arbeiten im hannoverschen Provinzial-Landtage, dessen Alterspräsident er war, zu widmen.

• Im Hofballsaal der Residenz in München fand zu Ehren des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen Salatafel statt. Im Laufe der Tafel wechselten König Ludwig und der Großherzog herzliche Trinkgespräche.

### Heer und Marine.

• Große Kavallerieübungen. Nach einer Meldung aus Posen finden in diesem Jahre zwischen zwei zu diesem Zweck gebildeten Kavallerie-Divisionen C und D große Kavallerieübungen auf dem Truppenübungsplatz Warthelager bei Posen statt. Sicherem Vernehmen nach wird der Kaiser diesen Übungen beiwohnen und im Residenzschloß in Posen Quartier nehmen.

• Mobilmachung durch Luftballons in Frankreich. Ein höchst interessanter Mobilmachungsversuch mit Hilfe eines Luftballons wurde in einer der letzten Nächte im Militärbezirk Nancy gemacht. Den verschiedenen Garnisonen des Bezirks wurde der Mobilisierungsbefehl durch den Militärleutnant „Adjutant Vinceno“ von 9 Uhr abends ab übermittelt. Die Truppen brachen aus Nancy und den verschiedenen anderen Ortschaften um 3 Uhr nachts in der Richtung nach Essey auf, wo sie vor dem kommandierenden General des 20. Armeekorps Foch manövierten. Der Luftballon hat seine Aufgabe tadellos und auf das erfolgreichste durchgeführt.

### Kongresse und Versammlungen.

• Deutsche Kolonialgesellschaft. Die Hauptversammlung der Gesellschaft in Danzig wurde von dem Präsidenten Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg mit einer Ansprache eröffnet, in der er insbesondere auf die nächste Kolonialwirtschaftliche Ausstellung hinwies, die vom 18. bis 23. d. M. in Hannover stattfindet, und die ein abgeschlossenes Bild von den Leistungen der deutschen Schutzgebiete geben wird. Zum stellvertretenden Präsidenten wurde an Stelle des verstorbenen Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts v. Bitter der frühere Staatssekretär des Reichskolonialamts Staatsminister a. D. v. Lindequist einstimmig gewählt. Für eine ornithologische Expedition nach Neu-Guinea zur Erforschung der Lebensbedingungen des Paradiesvogels und anderer für Handel und Industrie in Betracht kommender Vogelarten wurden dem Vorstand 20 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Verammlung beschloß ferner, der Staatssekretär des Reichskolonialamts möge die Gouverneure der Schutzgebiete auf die Auswüchse theatralischer und kinematographischer Vorführungen hinweisen: die jüngste Ermordung weißer Planzer in Samoa scheine auf die kurz vorher erfolgte kinematographische Vorführung von ameri-



fahren. — wenn Freundinnen sich in die Arme rennen. — die schreckensbleich auf beiden Stiefelpaaren — dieselben Jungfrauen Angesicht erkennen. — Am schlimmsten fährt der junge Mann dabei. — der abnungslos aus beiden Herzen fliegt — und gleichsam mit dem eignen Konterfeie — von beiden Seiten einen Fußtritt kriegt. — Ihr deutschen Mädchen, laßt die Mode ruhen — und führt sie nicht in unfer Dafein ein! — Wir wollen selbst im Bilde nicht auf Schaben. — auf Händen wollen wir getragen sein.

**Hochburg, 6. Juni.** Fahrpreisermäßigung zum Besuche der deutschen Werkbund-Ausstellung in Göttingen für Hin- und Rückreise in 3. Klasse zur Hälfte des Fahrpreises alle Versicherungspflichtigen Mitglieder der Krankenkassen etc., ebenso freiwillige Mitglieder, deren jährliches Einkommen 2500 Mk. nicht übersteigt und zulezt auch selbständige Handwerker, die in ihrem Gewerbebetrieb nicht mehr als 8 Gesellen beschäftigen. Auf der Hinreise müssen sich mindestens 10 Teilnehmer zu einer gemeinschaftlichen Reise zusammenschließen. Rückreise beliebig. Auskunft erteilen die Fahrkartenausgabestellen.

Der gewissenlose Radfahrer, der am Pfingstsonntag auf der Straße nach der Schneidmühle den Landmann Wolf aus Nister derart überfuhr, daß er alsbald verstarb, ist bis heute noch nicht ermittelt worden. Der Erste Staatsanwalt in Neuwied erläßt in der vorliegenden Nummer ein diesbezügliches Ausschreiben, auf das wir besonders hinweisen.

Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 5. ds. Mts. geschrieben: Die allgemeine europäische Wetterlage hat sich recht ungünstig gestaltet. Ueber Großbritannien liegt ein Hochdruckgebiet, über dem westlichen Rußland ein Tiefdruckgebiet. Das letztere vertieft sich leider langsam, aber ständig. Deutschland liegt daher im Grenzgebiet beider und ist wieder stärker in den Bereich der dort wehenden Winde aus westlichen bis nördlichen Richtungen gekommen. Diese stammen aus dem hohen Norden Europas und sind daher kühl. Leider zeichnet sich diese Wetterlage durch unangenehme Beharrlichkeit aus. Es ist also noch keine Aussicht auf andauerndes wärmeres Wetter vorhanden. Wir müssen außerdem in den nächsten Tagen mit einzelnen Regenfällen rechnen, wenn auch der Eintritt einer andauernden Regenzeit zunächst noch nicht wahrscheinlich ist.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 5. Juni. Der Kreis-Ausschuß des Oberwesterwaldkreises hat im Interesse des Bogenschießens für die Verteilung von Raubvögeln und dergleichen folgende Prämien ausgesetzt: für Fäher, Elstern, Würger, Raben und Eichhörnchen je 20 Pfg., für Sperber, Habicht, Falken je 30 Pfg., für Wiesel, Zitis und Marder je 40 Pfg.

Vom Westerwald, 5. Juni. Empfindlich kalt war es die letzte Nacht auf dem hohen Westerwald, denn das Thermometer sank stellenweise unter Null. Das junge Grün der Kartoffeln ist erfroren.

Aus Nassau, 5. Juni. Der Fischereiverein für Nassau hat vor einigen Tagen ausgeführt in den Schiersteiner Hofen und in den Altrhein unterhalb Schierstein 20 000 Stück Hechtbrut, sowie einen Zentner Aalsetzlinge, welche letztere durch die Vermittelung des Deutschen Fischereivereins von dem Fischverhandlungsamt Sidmann in Wetzlar an der Elbe geliefert worden waren. In den Main bei Höchst wurden ausgeführt 20 000 Stück Hechtbrut und ein Zentner Aalsetzlinge, in die Lahn bei Weilburg 40 000 Stück Hechtbrut, ebenso bei Kunkel 20 000 Stück Hechtbrut und bei Weilburg ein Zentner Aalsetzlinge.

Limburg, 5. Juni. Die infolge Erlasses des Bischofs veranstaltete Umfrage wegen des Festes der Apostel Petrus und Paulus hat das Ergebnis gehabt, daß der weitaus größte Teil der Diözesanen nicht die Wiedereinführung des Festes wünscht. Ein Antrag auf Wiedereinführung des Festes beim apostolischen Stuhle wird unterbleiben.

Eisenbach, 5. Juni. Am 6. Januar ds. Js. sollte der 23 Jahre alte Peter Sed jun. gegen 10 Uhr seinen Vater, den Landwirt Sed 4., durch zwei Schüsse in den Hinterkopf getötet haben. Peter Sed jun. wurde verhaftet und in das Gefängnis nach Wiesbaden in Haft abgeführt, wo er sich heute noch befindet. Bei seiner ersten Vernehmung bestritt der junge Sed, daß er den Vater mit Absicht getötet habe und gab an, der Vater sei nach einem Streit aus der Stube gegangen, um ein Messer zur Abwehr zu holen. Vor der Tür des Wohnzimmer, von der eine kleine Treppe nach dem Hausflur hinunterführt, sei der Vater hinuntergestürzt, mit dem Kopf aufgeschlagen und liegen geblieben. Diese Angaben des Beschuldigten sind insofern interessant, als das Jochen von dem Direktor der Marburger Chirurgischen Klinik eingegangene Obergutachten im Falle Sed auf dem Standpunkt steht, daß der Vater Sed nicht infolge der von seinem Sohn Peter abgegebenen Schüsse sein Leben eingebüßt, sondern durch einen Schädelbruch, der auf einen Sturz zurückzuführen sei. Der Direktor der Chirurgischen Klinik vertritt demnach denselben Standpunkt, wie der Kreisarzt des Kreises Wiesbaden, Dr. Pfiff. Hat der Landwirt Peter Sed 4. aber durch Aufschlagen seines Kopfes auf der Treppe den Tod gefunden, so ist es weder Nord noch Totschlag vor, sondern Körperverletzung mit Todeserfolg. Und hier dürfte, wenn sich die Angaben des inhaftierten Sed bestätigen sollten, aus den oben bereits angeführten Gründen, der Körpergraph noch eine Hauptrolle in der Angelegenheit spielen.

Coblenz, 5. Juni. Nach einer amtlichen Mitteilung ist heute auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. 80 Stück Groß- und Kleinvieh mußten geschlachtet werden.

Wetzlar, 5. Juni. Das Tottehaus, das Geburts-

und Wohnhaus der Charlotte Buff, das durch Goethe zu einer Stätte von klassischer Bedeutung geworden ist, wird gegenwärtig einer notwendigen gründlichen Wiederherstellung unterzogen, die das Gebäude für lange Zeiten sichern und seinen Räumen ein der Werthzeit möglichst entsprechendes Gepräge wiedergeben soll.

#### Kurze Nachrichten.

Am 2. Juni feierte in Freilingen das Ehepaar Christian Krämer in vollster körperlicher und geistiger Frische das goldene Ehejubiläum. — Da das Rotwild in der Gemarkung Holzhausen im Kreise Biedenkopf in starken Rudeln auftritt, hat die Verwaltungsbehörde für diese Gemarkung die Schonzeit bis einschließlich 30. Juni 1914 aufgehoben. — Das hübsche Plakat der oberhessischen Gewerbeausstellung zu Gießen ist natürlich, wie alle schönen Erzeugnisse der graphischen Kunst auch dem Volkswitz als willkommene Ziel-scheibe verfallen. Das Bild stellt bekanntlich ein „Hessen-Mädchen“ dar, das ein Erzeugnis der hessischen Keramik, einen Topf über eine Urne, an sich drückt. Darunter liest man: Mai-August. Der Volkswitz deutet das Plakat also: Das Mädtche ist eine trauernde Braut, die eine Urne mit den Aschenresten ihres Schates an sich drückt und sagt: „Wei August!“ — In dem Dampfsgewert der Firma Apel zu Gießen ist der 21 Jahre alte Arbeiter Ernst Freitag unter das Treibwerk geraten und vollständig zerstückelt worden. — Der Stadt Behausen ist von dem in Hamburg lebenden Karl Emmel, einem geborenen Gehilfen, eine große Stiftung für alle Zweige der Jugendpflege gemacht worden. Er läßt ein mit Besessener, Vortragssaal, Turnhalle u. a. m. versehenes Jugendheim in Behausen errichten, das jedenfalls noch im Herbst d. Js. eingeweiht wird.

#### Nah und fern.

O Zahlreiche Meldungen für die Kieler Woche. Für die am 25. Juni beginnende Kieler Woche sind in diesem Jahre 94 Segelschachten zur Teilnahme gemeldet, darunter 16 ausländische. Das bedeutet gegen das Vorjahr mit 68 gemeldeten Yachten einen bedeutend günstigeren Abschluß. Vom Auslande sind gemeldet: drei englische, drei norwegische, zwei schwedische, zwei finnische, eine russische, vier dänische und zwei belgische Yachten.

O Vergnügung einer Gattenmörderin. Im Jahre 1885 wurde in der Nähe von St. Ingbert in der Pfalz ein Mord verübt, der damals großes Aufsehen erregte: Die verehelichte Margarete Jung aus Dudweiler ermordete im Walde mittels eines im Handford mitgeführten Keils ihren Mann, um sich mit ihrem Geliebten, einem Kohlgänger der Jungfrauen Eheleute, verheiraten zu können. Das pfälzische Schwurgericht verurteilte die Gattenmörderin zum Tode, welches Urteil von dem inzwischen verstorbenen Prinzregenten Luitpold in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wurde. Nunmehr hat König Ludwig die Frau anlässlich der 800-Jahrfeier der Burg Wittelsbach vollständig begnadigt; sie wurde dieser Tage vom Zuchthaus Alsbach aus nach fast 30-jähriger Haft in Freiheit gesetzt.

O Die Sieger im Degensiechten der Armeewettkämpfe. Aus dem zwei Tage dauernden Wettkampf im Degensiechten ging mit acht Siegen und einer Niederlage, die er gegenüber Leutnant Schlange erlitt, Prinz Friedrich Karl von Preußen hervor. Mit diesem Erfolg rückte der Prinz nach dem bisherigen Resultat des Fünfkampfs auf die zweite Stelle in der Bewerbung um den Kaiserpriest. Die erste Stelle nimmt Oberleutnant Meyer vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 ein, dem es im Degensiechten allerdings nur gelang, sich den fünften Platz zu sichern. Die Reihenfolge der Sieger im Degensiechten ist folgende: Oberleutnant Prinz Friedrich Karl von Preußen, 1. Leib-Gusaren-Regt.; Oberleutnant v. Reichenau, 1. Garde-Feld-Art.-Regt.; Leutnant Mahlkuch, Inf.-Regt. Nr. 157; Leutnant Schlange, Inf.-Regt. Nr. 166; Oberleutnant Meyer, Fuß-Art.-Regt. Nr. 11; Leutnant John, Inf.-Regt. Nr. 173; Leutnant Bernart, Inf.-Regt. Nr. 173; Leutnant v. Knobelsdorff, Garde-Fuß-Art.-Regt.; Leutnant v. Majewski, 22. Bioniere; Leutnant v. Eidstedt, 5. Garde-Inf.-Regt.

O Defertierte Fremdenlegionäre. Der kürzlich von Nordafrika im Stettiner Hafen eingetroffene Dampfer „Italia“ hatte zwei entflozene Fremdenlegionäre an Bord, von denen der eine in Szaz (Tunis), der andere in Oran (Algerien) sich heimlich auf das Schiff geschlichen hatten. Die Flüchtigen sind, nachdem sich der Dampfer auf hoher See befand, von Hunger und Durst getrieben, zum Vorschein gekommen. Beide sind junge Leute, Anfang der zwanziger Jahre und besaßen sich in voller Uniform. Sie sind in Stettin an Land gegangen und wahrscheinlich nach Berlin weitergefahren. Der genannte Dampfer hatte vor einigen Monaten auf einer Reise von der nordafrikanischen Küste nach Lübeck ebenfalls zwei entflozene Fremdenlegionäre in voller Uniform an Bord.

O Deutsches Turnfest 1918. Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft hat beschlossen, das 18. deutsche Turnfest im Jahre 1918 in Stuttgart abzuhalten. Angebote für das Fest lagen von den Städten München, Stuttgart, Strassburg und Köln vor. Der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft, Prof. Kühl, hatte die in Frage kommenden Stadtverwaltungen vorher besucht, die Platzfrage an Ort und Stelle geprüft und überall in bezug auf finanzielle Unterstützung größtes Entgegenkommen gefunden.

O Schachturniere in Mannheim. Der 19. Kongreß des deutschen Schachbundes beginnt am 18. Juli dieses Jahres in Mannheim. Es werden bei dieser Gelegenheit ein internationales Meisterturnier und zwei internationale „Hauptturniere“ abgehalten werden. Das Meisterturnier wird ein rundiges sein, und es sollen höchstens achtzehn Teilnehmer zugelassen werden. Von bekannten Schachgrößen haben sich bereits Rubinstein, Schlechter und Spielmann gemeldet. Der erste Preis beträgt 2000 Mark. — Im Hauptturnier A ist die Teilnehmerzahl gleichfalls auf achtzehn beschränkt, und es hat jeder mit jedem eine Partie zu spielen. Das Hauptturnier B wird in Gruppen gespielt. Der erste Preis trägt in jedem der beiden Hauptturniere erlangt die Meisterwürde im Deutschen Schachbund.

O Wahnsinnstat einer Mutter. Als der Bizefeldwebel a. D. Peter in Kiel von einem Ausgange nach Hause zurückkehrte, traf er seine Frau in Trauerkleidung an, wirre Worte redend. Er durchsuchte nun die Wohnung und fand im Schlafzimmer die Leiche seines 22-jährigen Sohnes. Die Frau war plötzlich wahnsinnig geworden, hatte sich aus dem Keller einen schweren Hammer geholt und durch mehrere Schläge damit den Kopf des schlafenden Sohnes zertrümmert. Die Frau wurde der Irrenklinik überwiesen.

O Die Rache eines Abgewiesenen. In dem Dorf Oedenburg in Ungarn geriet der 28-jährige Bauernburche August Tomik, weil seine Geliebte Theresia Krause nicht mit ihm tanzen wollte, in furchtbare Wut. Er ging auf das bei Oedenburg liegende Feld, wo der Vater, die Mutter und das Mädchen arbeiteten. Dort erschoss er mit einem Jagdgewehr die Eltern und verletzete das Mädchen schwer. Dann eilte er zurück in die Kirche, krieg auf den Kirchturm und setzte von dort aus das Schießen fort. Er verlegte noch drei Bauern schwer. Gendarmerie und Militär mußte aufgeboden werden, um den Rasenden unschädlich zu machen.

O Von Mädchenhändlern verschleppt. Mädchenhändlern in die Hände gefallen sind anscheinend zwei junge Mädchen im Alter von 15 bzw. 17 Jahren, namens Peter und Ziegler aus Virmasens, die am Pfingstsonntag einen Auszug unternommen hatten, von dem sie bisher nicht wieder zurückgekehrt sind. Nach den angestellten Erhebungen ist es nicht ausgeschlossen, daß die Vermissten internationalen Mädchenhändlern zum Opfer gefallen sind. Es wurde nämlich ermittelt, daß die Mädchen wenige Tage vor Pfingsten postlagernde Briefe mit österreichischen Marken erhielten. Eine der Verschundenen war als Verkäuferin in Virmasens in Stellung, die andere als Arbeiterin in der Rheinbergischen Schachfabrik beschäftigt. Alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib sind bisher resultatlos verlaufen.

#### Kleine Tages-Chronik.

Kiel, 5. Juni. Bei einer Taucherübung im Kieler Kriegshafen ist der Maschinistenmaat Bauffman infolge Beschädigung des Taucherapparates ertrunken.

Danzig, 5. Juni. Der Vizepräsident hat die beabsichtigten Vorträge des ehemaligen Usedomer Bürgermeisters Tränkel über die Fremdenlegion verboten.

Koblenz, 5. Juni. Der Altertumsforscher Professor Dr. Bodewig aus Oberlahnstein hat im Walde auf der Rheinhöhe zwischen Ober-Lahnstein und Braubach einen römischen Tempel entdeckt, der dem Merkur geweiht war.

Antwerpen, 5. Juni. Nach einer Meldung aus Katanga im Kongogebiet ist zwischen Kambove und Kamatanda ein Eisenbahnzug entgleist. Vier Eingeborene sollen tot, 44 verletzt sein.

Newyork, 5. Juni. Beim Motorrad-Rennen in Pittsburg durchbrach ein Motor die Barriere und fuhr mit voller Wucht in die Zuschauermenge hinein. Zwei Menschen wurden getötet, fünfzehn schwer verletzt.

#### Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil gegen den „Mona Lisa“-Dieb. Der Anklager Veruggia wurde vom Ziviltribunal in Florenz wegen Diebstahls der „Mona Lisa“ im Louvre in Paris zu einem Jahr und zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre beantragt. Von dem vindiktatorischen Sachverständigen war Veruggia für einen ungefährlichen Narren erklärt worden. — Im Laufe der Verhandlung hatte Veruggia eine genaue Darstellung der schon bekannten Umstände gegeben, unter denen er die „Mona Lisa“ aus dem Louvre raubte. Bis ins kleinste befragt, wie die Bilder im Louvre hängen und warum er gerade die „Gioconda“ gewählt habe, erzählte er von einem Bilde, das darstellte, wie Napoleon die „Mona Lisa“ weg-schleppen ließ, und daß auf ihn einen großen Eindruck gemacht habe. Er wußte nicht, daß die „Gioconda“ einen höheren Geldwert repräsentiere als alle anderen italienischen Bilder, die er hätte an sich nehmen können.

Drei Personen zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Salzburg verurteilte die Bahnbediensteten Ferdinand Krüschan und Joseph Kuderne sowie die Schaffnersfrau Feichter wegen Ermordung des Schaffners Gabriel Feichter zum Tod durch den Strang. Johanna Feichter und ihr Geliebter Kuderne hatten den Krüschan zum Mord gedungen. Kuderne hatte auch Bahnunfälle arrangiert, um Feichter loszuwerden.

#### Handels-Zeitung.

Verlin, 5. Juni. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (bgl Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-fähiger Ware.) Heute wurden notiert: Danzig W 208, R 172,50, H 164-172, Stettin W 206 (steiner Weizen über Notiz), R 165-173, H bis 185, Velen W 202-206, R 162 bis 166, H 161-163, Breslau W 204-206, R 166-168, Fg 145 bis 150, H 158-160, Berlin W 211-212, R 174-175, H 163 bis 184, Danburg W 211-214, R 178-181, H 173-182, Strefeld W 213-215, R 179-181, H 183-185, Mannbeim W 215-220, H 180, H 177,50-187,50.

Dies, 5. Juni. Durchschnittspreis per Malter. Winter Weizen 17,00, fremder 16,60, Korn 13,00, Hafer 9,00, Braugerste 10,00. Butter per Pfund 1,10-1,20 Mk., Eier 2 Stück 14 Pfg.

Voranschlägliches Wetter für Sonntag den 7. Juni 1914.

Weist wolktg, zeitweise auch trübe, einzelne Regenfälle, kühle westliche Winde.



**JSSAM**

neue

2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfg.

**CIGARETTE**

Gold

